

🏠 | [Kultur & Wissen](#) | [Kultur](#) | [Und immer wieder Hoffnung](#)

Und immer wieder Hoffnung

FP + Erschienen am 26.09.2021



Lämmchen (Alica Weirauch) und Pinneberg (Marvin Reich) genießen die wenigen Momente des Glücks und der Hoffnung. Foto: Josefin Kuschela



Für Sie berichtet
[Maurice Querner](#)

Das kleine Chemnitzer Fritz Theater wagt sich mit einer Fallada-Adaption an einen großen Stoff. Ein riskanter Start in die neue Saison?

Premiere. "Kleiner Mann - was nun?" könnte der Titel einer Nachwahlendung im Fernsehen sein, denn weder Olaf Scholz noch Armin Laschet zeichnen sich durch Körpergröße aus. Der Romantitel ist längst in den Kanon der Begri ichkeiten eingegangen: Immer dann, wenn dem normalen Mann von der Straße, um den die Politik in Wahlkämpfen so gerne buhlt, Unbill droht, kommt diese Frage zum Tragen. Nun, "kleine" Männer sind Scholz und Laschet ja nicht wirklich, sie führen zwei wichtige Parteien und könnten immerhin Kanzler, also mächtige Politiker werden, die die Gesellschaft prägen und die vor allem über unser aller Geld verfügen.

Um Geld geht es auch im Stück "Kleiner Mann - was nun?", welches am Chemnitzer Fritz-Theater am Freitagabend Premiere feierte. Denn der junge Pinneberg hat viel zu wenig davon, obwohl er doch hart arbeitet in der Düngemittelfabrik. Bei 180 Mark Monatslohn ist eine Schwangerschaftsuntersuchung, die die Krankenschwester im Vorzimmer kalt lächelnd einfordert, fast nicht zu stemmen. Und der verbrannte Erbseneintopf, der für die ganze Woche reichen sollte, ist da bereits eine mittlere Katastrophe. Es dreht sich eben alles ums Geld besonders bei denen, die keines oder viel zu wenig davon haben.

Marvin Reich als Pinneberg und Alica Weirauch als "Lämmchen" bewegen sich auf einer sehr dunkel gehaltenen Bühne. Überdimensionale dunkle Schränke und Vorhänge vermitteln eine äußerst beklemmende Atmosphäre, die den beiden wichtigsten Protagonisten aber irgendwie nichts anhaben können. Neben gelegentlichen Zweifeln und auch Panikattacken genießen und leben sie immer wieder die wenigen Momente der Hoffnung und des kleinen Glücks. Denn sie sind jung und unendlich verliebt. Reich und Weirauch legen ihre Figuren denn auch ganz anders als im großartigen DFF-Fernsehfilm mit Arno Wyzniewski und Jutta Hoffmann in den Hauptrollen sehr viel naiver an. Und ja, man kann dieser Interpretation angesichts der Jugend von "Pinneberg" und "Lämmchen" durchaus folgen. Das Spiel von Weirauch und Reich wirkt dadurch umso authentischer, auch weil sie Lämmchen und Pinneberg an keiner Stelle karikieren. Zudem lässt Regisseur Hardy Hoosman in seiner gelungenen Inszenierung die "Schwarzöne" nicht aus. So richtig fies darf beispielsweise Benjamin Mährlein sowohl als Unternehmer Emil Kleinholz als auch als trunkener Schläger Karl aufspielen. Das macht er

ganz wunderbar, genauso wie Isabelle Weh als besagte kaltherzige Krankenschwester und ebenso als rachsüchtige Unternehmertochter Marie, die Verschmähte ... Christian Claas verfällt als Lauterbach immer mehr der Nazi-Ideologie und Thomas Weidauer empfängt als "Herr Mörschel" seinen Schwiegersohn in spe alles andere als freundlich. Nur Silvia Klemm hat als Mutter Mörschel so etwas wie Empathie für das junge Paar, das bald heiraten wird, übrig. Hardy Hoosman belässt das Stück in seiner Zeit. Hans Fallada veröffentlichte den Roman 1932. Und Hoosman gelingt es gut, den Kern des Romans widerzuspiegeln, also die Lebensumstände der kleinen Leute, ohne einem wie immer gearteten Voyeurismus zu huldigen. Diese Draufsicht auf das Milieu ist ohnehin spannend. Prekäre Verhältnisse, die gibt es heute noch zur Genüge, auch unter den Arbeitenden. Insofern hat das Stück nicht an Aktualität verloren.

Dem Fritz Theater ist ein sehr sehenswerter, ernsthafter, gleichwohl unterhaltsamer Start in die neue Saison gelungen. Kritikwürdig ist allenfalls, dass es einen zweiten Teil erst im Frühjahr 2022 gibt. Das grenzt schon fast an Folter.

Nächste Vorstellungen von "Kleiner Mann - was nun?" täglich vom 7. bis einschließlich 10. Oktober (verschiedene Spielzeiten).www.fritz-theater.de

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG

ganz wunderbar, genauso wie Isabelle Weh als besagte kaltherzige Krankenschwester und ebenso als rachsüchtige Unternehmertochter Marie, die Verschmähte ... Christian Claas verfällt als Lauterbach immer mehr der Nazi-Ideologie und Thomas Weidauer empfängt als "Herr Mörschel" seinen Schwiegersohn in spe alles andere als freundlich. Nur Silvia Klemm hat als Mutter Mörschel so etwas wie Empathie für das junge Paar, das bald heiraten wird, übrig.

Hardy Hoosman belässt das Stück in seiner Zeit. Hans Fallada veröffentlichte den Roman 1932. Und Hoosman gelingt es gut, den Kern des Romans widerzuspiegeln, also die Lebensumstände der kleinen Leute, ohne einem wie immer gearteten Voyeurismus zu huldigen. Diese Draufsicht auf das Milieu ist ohnehin spannend. Prekäre Verhältnisse, die gibt es heute noch zur Genüge, auch unter den Arbeitenden. Insofern hat das Stück nicht an Aktualität verloren.

Dem Fritz Theater ist ein sehr sehenswerter, ernsthafter, gleichwohl unterhaltsamer Start in die neue Saison gelungen. Kritikwürdig ist allenfalls, dass es einen zweiten Teil erst im Frühjahr 2022 gibt. Das grenzt schon fast an Folter.

Nächste Vorstellungen von "Kleiner Mann - was nun?" täglich vom 7. bis einschließlich 10. Oktober (verschiedene Spielzeiten). www.fritz-theater.de

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG

NEU AUF FREIEXPRESSE.DE

[Mehr zum Thema](#)

Kultur · Chemnitz

23.08.2021

FP + Bild-TV und die Deutschlandfahne

Am Sonntag startete der neue Kanal mit der großen "Kanzler-Nacht" als Programmhöhepunkt des Tages. Der Sender des Springer-Konzerns wird sicher frischen Wind in die deutsche Fernsehlandschaft bringen, vielleicht auch mehr ...



5952 x gelesen

Kommentar

26.09.2021

FP + Nein, die AfD ist nicht normal - ein Kommentar zum Ergebnis in Sachsen

Der Triumph der AfD ist ein Problem, weil sie nicht irgendeine Partei ist. Sie ist alles andere als normal, auch wenn sie das auf ihren Wohlfühl-Wahlplakaten behauptet.

[Neu auf freiepresse.de](#)